

Start- und Landebahn der US-Air Base Spangdahlem wird repariert – Die drei Staffeln des 52nd Fighter Wing wurden vorübergehend auf andere Flugplätze verlegt!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 128/07 – 22.06.07**

Keine Rückschläge durch Schließung der Start- und Landebahn zu erwarten

Von Staff Sgt. Andrea Knudson, Pressebüro des 52nd Fighter Wing
AIR FORCE PRINT NEWS TODAY, 15.06.07

(http://www.usafe.af.mil/news/story_print.asp?id=123057338)

AIR BASE SPANGDAHLEM, Deutschland – **Die Start- und Landebahn in Spangdahlem wurde heute geschlossen und soll wegen Reparaturarbeiten bis Mitte Juli geschlossen bleiben.** Auch wenn das 52nd Fighter Wing (Kampfgeschwader) vorübergehend nicht von Spangdahlem aus operieren kann, braucht niemand darauf zu hoffen, dass die Piloten und Mannschaften der 22nd, 23rd und 81st Fighter Squadron / FS (Kampfstaffel) eine Pause einlegen. **Alle drei Kampfstaffeln werden auf andere Flugplätze verlegt, trainieren dort weiter und bereiten sich auf neue Missionen vor.**

Nach Aussage von Lt. Col. (Oberstleutnant) Scott "Skibo" Bowen, des Kommandeurs der 52nd Operation Support Squadron (Operations-Unterstützungs-Staffel), muss die Start- und Landebahn in Spangdahlem wegen Verschleißerscheinungen repariert werden, da sie sonst in naher Zukunft unsicher werden würde.

"Die Zeit während der Reparatur der Bahn nutzen wir, um auch einige andere wichtige Reparaturen und Verbesserungen am Flugplatz durchzuführen, die sonst noch eine Weile hätten warten müssen," sagte Col. Bowen. "Da wir die Schließung der Start- und Landebahn schon Ende letzten Jahres absehen konnten, werden wir die Zeit auch gut für Verbesserungen am Flugfeld nutzen können."

Die 22nd FS wird auf die Nellis Air Force Base bei Las Vegas verlegt und soll Anfang August nach Spangdahlem zurückkehren.

"In Nellis werden wir hart arbeiten und täglich mehr als 20 Einsätze fliegen," teilte Lt. Col. Matt "Nuttman" Chesnutt, der Kommandeur der 22nd, mit. "Wir werden auch an mehreren Wochenenden fliegen und uns an jedem Sonntag mit Waffenkunde befassen."

"Lt. Col. Geoff Maki, der stellvertretende Direktor für Operationen und Projekt-Offizier der 22nd, Maj. (Major) Karamo Hayward, ADO (Assistant Duty Officer) und stellvertretender Projekt-Offizier der 22nd, Lt. Col. Bartz Sykes, DO (Director of Operations) der 22nd und Capt. (Hauptmann) Kristian Thiele, der Waffenoffizier der 22nd, haben **das beste Training für den Irak** zusammengestellt, das Menschen durchführen können. **Wir werden jede Gelegenheit nutzen, um uns bestens auf unseren bevorstehenden Einsatz bei der "Air and Space Expeditionary Force" (für einen Fronteinsatz im Irak zusammengestellte Air Force Einheit) vorzubereiten.** Wir wollen, dass alle (aus dem Kampf) zurückkommen und mithelfen, dass auch die Army und die Marines niemand verlieren," betonte Col. Chesnutt.

Nach Aussage von Col. Chesnutt werden praktisch alle Piloten der 22nd FS und mehr als 245 Mann zur Wartung und Unterstützung verlegt. Sie werden viel zu tun haben, wenn sie die Jets von Spangdahlem nach Nellis fliegen, ihre Ausrüstung transportieren und sich dort häuslich einrichten. Sie werden an Testflügen für F-22, F-16 und F-15 teilnehmen, die

Waffenschule besuchen und sich Taktiken im Umgang mit dem Gegner aneignen. Außerdem wird die großartige 22nd beim Manöver "Green Flag West" mitfliegen, bei der wichtigsten Übung zur Luftunterstützung, die das National Training Center der US-Army durchführt. Zusätzlich wird sie an der Übung "Mohave Viper" des Marine Corps teilnehmen. **Insgesamt wird die Kampfstaffel etwa 150 Bomben abwerfen, wovon etwa die Hälfte scharf sein wird.**

Die 23rd FS, die im nächsten Jahr mehrere "Hawks" (Habichte) an die Front schickt, wird während der Reparatur der Start- und Landebahn auf den Flugplatz Büchel (der Bundesluftwaffe) verlegt, der etwa 20 Meilen (32 km) von Spangdahlem entfernt liegt.

"Die 23rd FS wird mit ihrem Bodenpersonal, den Unterstützungsabteilungen und ihren F-16 nach Büchel umziehen. **Dort werden wir unser Training fortsetzen und uns auf unseren kommenden AEF-Einsatz (Fronteinsatz im Rahmen einer Air Expeditionary Force) vorbereiten,**" sagte Lt. Col. Steve "Pickle" Vlasak, der Kommandeur der 23rd FS.

"Personal des 52nd Fighter Wing wird jeden Tag mit Bussen nach Büchel fahren und dort unsere Flugzeuge warten und starten. Die Flugstunden der "Hawks" der 23rd werden gekürzt, damit die Soldaten mehr Zeit mit ihren Familien verbringen können, bevor sie an die Front gehen.

"Wegen logistischer Zwänge werden wir von Büchel aus weniger Einsätze fliegen, als wir normalerweise von Spangdahlem aus fliegen würden," teilte Col. Vlasak mit.

"Weil das unser Flugtraining und unsere AEF-Vorbereitung verkürzt, muss die Freizeit etwas eingeschränkt werden. Durch die Fahrt nach Büchel und zurück wird der Tag länger, aber der Abend und das Wochenende können zu Hause mit der Familie und Freunden verbracht werden."

"In den nächsten 12 Monaten werden die 23rd FS mit der 23rd AMU (Aircraft Maintenance Unit = Wartungseinheit), die 22nd FS und die 81st FS eine Menge Zeit an der Front verbringen. Die nach dem Training zu Hause genossene Zeit wird helfen, die Belastung vor den kommenden Fronteinsätzen abzubauen.," meinte Col. Vlasak. Er fügte noch hinzu, das Personal der deutschen Luftwaffe in Büchel sei sehr entgegenkommend gewesen, und er und die 52nd Operations Group wüssten dessen Anstrengungen, die zeitweise Verlegung zu einem Erfolg zu machen, sehr zu schätzen.

Die Männer und Frauen der 81st FS (ausgestattet mit A-10-Kampffjets) sind mit Lt. Col. Keith McBride, ihrem Kommandeur, am Dienstag Morgen zum Flugplatz der Royal Air Force nach Lakenheath (in England) aufgebrochen.

Nach Aussage von Col. McBride wird die 81st mehr als 650 Einsätze fliegen und dabei etwa 50 scharfe Maverick-Raketen (Luft-Boden-Raketen) und 43.000 Geschosse vom Kaliber 30 mm (aus abgereichertem Uran) abfeuern. Bevor die Piloten an die Front verlegt werden, üben sie mit zwei britischen Armee-Brigaden und führen neben einem Such- und Kampftraining eine Reihe weiterer Operationen durch. Der Kommandeur sprach vor dem Abflug am Dienstag mit seinen Leuten über Verschiedenes, was sie in Lakenheath erwartet, über Sicherheitsmaßnahmen, örtliche Verkehrsregeln, regionale Unfallgefahren und sonstige Vorschriften.

Während der Schließung der Startbahn (in Spangdahlem) werden mehr als 140 Mitglieder der 81st FS mit ihren A-10 und der notwendigen Ausrüstung nach Großbritannien verlegt. Die Kampfstaffel hofft, dort ihr Training für den Luft-Boden-Kampf verstärkt fortsetzen, ihre Beziehungen zur 56th Rescue Squadron (Rettungs-Staffel) verbessern und weitere Kontakte in Lakenheath aufbauen zu können.

Während das 52nd Fighter Wing Vorkehrungen getroffen habe, um mit seinen Kampffjets auf anderen Flugplätzen weiter fliegen zu können, werde durch die zeitweise Schließung eines der größten europäischen Luftdrehkreuze des Air Mobility Command / AMC der Luft-Transport stark beeinträchtigt, sagte Col. Bowen.

"Das AMC wurde aber rechtzeitig darüber informiert und konnte die notwendigen Veränderungen einplanen," meinte der Oberstleutnant. "Wir haben die Reparatur der Start- und Landebahn in die Schönwetter-Periode verlegt, um erstens die Bauzeit zu verkürzen und zweitens die Beeinträchtigung durch den Ausfall des Instrumentenanflug-Systems der Kategorie II möglichst gering zu halten. Spangdahlem verfügt über dieses System, das AMC-Maschinen die Landung auch bei extrem schlechter Sicht gestattet."

Die verlegten Staffeln und ihre Crews werden sich zweifellos schnell an ihre neuen Umgebungen gewöhnen und deren hervorragende Trainingsmöglichkeiten optimal nutzen; aber **jeder freut sich schon jetzt auf die Rückkehr zum normalen Flugbetrieb in der großartigen Eifel-Region.**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Die Saarländer und Westpfälzer sollten sich nicht zu früh freuen. Die zeitweise Schließung der US-Air Base Spangdahlem bringt kaum Entlastung. Die Bundesluftwaffe hat mit ihrem Luft-Manöver "Elite", an dem auch die Luftwaffen Frankreichs und der Schweiz teilnehmen, dafür gesorgt, dass der militärische Fluglärmterror in der TRA Lauter und über den Polygonen ja nicht abreißt. Auch deutsche Piloten bereiten sich nach Auskunft des Luftwaffenamtes inzwischen über unseren Köpfen auf Einsätze im völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Afghanistan vor.

US-Piloten aus Spangdahlem lassen derweil ihre scharfen Bomben und Raketen bei Manövern in den USA und in Großbritannien explodieren. Wo werden die A-10, die vom RAF-Flugplatz Lakenheath in Suffolk nordöstlich von Cambridge aufsteigen, die 43.000 panzerbrechenden Geschosse aus abgereichertem Uran verballern? Die beim Zerplatzen der Uran-Munition freigesetzte radioaktive Strahlung wird als Ursache für die Vielzahl missgebildeter Kinder und die Häufung von Krebserkrankungen in Afghanistan und im Irak angesehen. Werden jetzt auch "Bombing Ranges" in Großbritannien verseucht? Wurde diese gefährliche Munition auch schon auf den Truppenübungsplätzen Baumholder und Grafenwöhr verschossen? Die verfassungswidrigen Kriegsvorbereitungen der US-Streitkräfte auf und über dem Territorium der Bundesrepublik werfen immer neue Fragen auf.

Die Bundesregierung ist nicht nur verpflichtet, Gefahren von ihren Bürgern abzuwenden. Sie muss auch einschreiten, wenn ein ganzes US-Geschwader in unserem Land Angriffshandlungen trainiert, die der Artikel 26 unseres Grundgesetzes ausdrücklich verbietet. Die Mitnutzung des Bundeswehr-Flugplatzes Büchel für US-Kriegsvorbereitungen ist sofort zu unterbinden. Die Reparaturarbeiten in Spangdahlem sind ein guter Anlass, um die endgültige Schließung dieser US-Air Base in Gang zu setzen. Kurt Beck kann als Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz und als SPD-Bundesvorsitzender den Anstoß dazu geben.

Wenn Bundes- und Landesregierung nicht endlich handeln, muss unser Parlament "die Nutzung von Militärbasen auf unserem Territorium und die Einbeziehung des Luftraums über der Bundesrepublik zur Vorbereitung und Führung von völkerrechts- und grundgesetzwidrigen Angriffskriegen sofort durch einen Beschluss verbieten", wie es die 5.420 Bürgerinnen und Bürger fordern, die bisher schon den Ramsteiner Appell unterschrieben haben. (s. www.ramsteiner-appell.de)

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern